

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 40.

Hirschberg, Donnerstag den 2. October 1834.

Nach Höchstem Befehle soll der Theil unserer Wochenschrift, welcher der Politik gewidmet ist, immer zu Anfange jeder Nummer des Boten aus dem Riesengebirge abgedruckt werden. Demselben zufolge beginnt diese Abänderung mit heutiger Quartal-Anfangs-Nummer. Die Redaction.

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die Kriegsnachrichten lauten im Laufe der vergangenen Woche für die Carlisten günstig. Zumalacarreguy hat am 10. September Viana, dessen Einwohner ihm die Thore öffneten, überfallen und 400 Mann Truppen der Königin in ihren Betten getödtet. 200 Mann von dieser unglücklichen Garnison, die zum Theil aus Kavallerie bestand, flüchteten sich in die Kirche, wo sie sich bis zur Ankunft des General Lorenzo vertheidigten, der durch einen entflohenen Soldaten von dem Ereigniße unterrichtet worden war. Zumalacarreguy zog sich dann mit 200 erbeuteten Pferden zurück. Dagegen ging es den Carlisten am 12. Septbr. unglücklich. Es gelang dem General Rodil, die Carlisten zwischen Azpeitia und Azcoitia zu umringen. Um Don Carlos zu retten, mußten sich letztere concentriren und der Hauptcolonne Rodils mit dem 4. und 6. Bataillon von Navarra, 2 Bataillonen Guivelalde's und zwei anderen Sopelana's, die den vortheilhaftesten Standpunkt einnahmen, die Stirn bieten. Das Feuer begann um 2 Uhr Nachmittags. Gegen 5 Uhr begab sich der Christinische General Jauregui mit seiner Colonne auf den rechten Flügel der Carlisten, wodurch ihre Lage sehr verschlimmert wurde; sie fingen dahero an, sich zurück zu ziehen, aber in der größten Unordnung. Den Gefangenen, deren sich die Truppen der Königin bemächtigten, wurde kein Pardon gegeben. Viele Offiziere wurden getödtet und ein Theil der Carlistischen Brigade, so wie viele Pferde und Equipirungs-Gegenstände fielen den Königlichen Truppen in die Hände. Der Verlust der Letzteren an Todten und Verwundeten wird auf 100 Mann angegeben; die Carlisten sollen aber 600 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen haben. Uebrigens sind alle diese Gefechte durch Brand und Mord bezeichnet, indem jede Parthei ihre gemachten Gefangenen niederschießen läßt. So wurden zu Bilbao am 6. Septbr. der in den Gewässern von Lequeitio durch die spanische Fregatte „Perla" gefangen genommene Carlistische Anführer Arana, ein Waffengefährte der Generale Rodil, Valdes und Espartero in Amerika, ein Zoll-Beamter, ein junger Priester, der Verwalter des Marquis von Valdespina und der Secretair der Junta, de los Agrovios, in Gegenwart einer großen Volksmenge erschossen; dieß Urtheil war in Madrid gefällt worden. — Viele Klöster und Wohnungen der Carlisten sind bereits niedergebrannt. — Nach dem Gefecht am 12. Septbr. begaben sich Don Carlos, Eraso und Guivelalde nach Ataun; am 16. soll sich Zumalacarreguy in Munariz bei Estella

befunden haben; Don Carlos Aufenthalt war an diesem Tage unbestimmt. Die Junta schien seit 14 Tagen ohne Geld zu seyn. Die Carlisten im Bastanthale sind wegen der durch Rodil unternommenen Befestigung von Elisondo sehr niedergeschlagen.

In Portugal erregt die Krankheit Don Pedros, welche sehr ernstlich ist, die lebhaftesten Besorgnisse.

Aus Frankreich vernimmt man, daß die nach der Levante bestimmte franz. Flotte wieder in den Hafen von Toulon zurückgekehrt ist.

Aus Griechenland sind sehr beunruhigende Nachrichten eingegangen. Die Parthei Kolokotroni ist offen gegen die Regentschaft aufgetreten und hat eine insurrectionelle Bewegung versucht. Es soll ihr auch gelungen seyn, einen Theil des Landvolks in der Umgegend von Patras zu bewaffnen, und sich dieser Stadt zu bemächtigen, in welcher nur eine schwache Besatzung lag. Die Rebellen sollen alsobald eine Regentschaft errichtet, und diese eine Proclamation erlassen haben, worin sie die Regentschaft von Nauplia für ungesetzlich erklärt, den König Otto aber einladet, sich in ihre Mitte zu begeben, um bis zur Beendigung seiner Minderjährigkeit in Patras zu residiren. Zugleich sollen in jener Proclamation mehrere in Griechenland hochgestellte Baiern aufgefordert worden seyn, das Land zu verlassen. Diese Vorfälle sollen in Nauplia, besonders bei den neuerlichen Aenderungen in der dortigen Regentschaft, große Besorgnisse erregt haben. Man soll zwar daselbst eine Gegenproclamation, worin die Mitglieder der angeblichen Regentschaft zu Patras für Hochverräther erklärt werden, erlassen, und außerdem Anstalten für die Sicherheit von Nauplia getroffen haben, allein bei der fortwährenden Aufregung in der Maina und der Menge der Unzufriedenen im Lande ist es immer eine üble Vorbedeutung, wenn es einer Parthei gelingen könnte, sich an einem befestigten Punkte festzusetzen, und daselbst eine Art Regierung zu bilden. Der König Otto scheint freilich bei der Mehrzahl der Nation beliebt, und alle Partheien versichern ihm persönlich ergeben zu seyn, allein er kann doch nicht zu ihrem Spielball dienen, und muß fest an der ein Mal eingesetzten Ordnung halten. Dieß wird aber schwerlich itzt noch auf gütlichem Wege erreicht werden können, und die Regierung zu Nauplia wird mit Strenge verfahren müssen. Wie weit nun aber die itzt zu ihrer Verfügung stehende bewaffnete Macht hierzu hinreicht, können wir nicht beurtheilen. Neueren Nachrichten zufolge, hatte die Regierung Truppen gegen die Aufrührer abgesandt; es waren dieselben auch bereits bei Kalamata und Andruzzena mit denselben zusammengetroffen und hatten ihnen eine Anzahl Gefangener abgenommen. Die Stadt Arkadia war in den Händen der Aufrührer und ihr Hauptquartier in dem Kloster Ithome, wo Mitras Plapatos und ein Neffe Kolokotroni's befehligten. In Tripolitza hatte man den Obristen Gordon vor ein Kriegsgericht gezogen und in Nauplia eine Menge Personen: Kalergi, welcher eben aus Rußland kam und Geld vertheilt haben sollte, den Türkenfresser Niketas, Kolokotroni's jüngsten Sohn, Koligno, Andr. Metaxos, Balmasaki und Andere verhaftet.

Preußen.

Zu Berlin sind am 28. Septbr., Nachmittags um 5 Uhr, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, mit Allerhöchstihrer ältesten Prinzessin Tochter, der Großfürstin *Maria, Kaiserliche Hoheit, und in Begleitung Sr. Königl.* Hoheit des Prinzen Wilhelm (Sohnes Sr. Majestät des Königs), aus St. Petersburg eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in den für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen. — Leider ereignete sich an diesem Tage ein sehr zu bedauerndes Unglück. Se. Königl. Hoheit Prinz August stürzten mit dem Pferde, und brachen das linke Schlüsselbein und quetschten sich auch die Rippen derselben Seite. Das Befinden des Hohen Kranken läßt vollständige Genesung hoffen.

Rußland.

Die feierliche Enthüllung der Alexander-Säule hat am 11. Septbr. zu St. Petersburg Statt gefunden. Den großartigen Anblick, welchen diese Feierlichkeit darbot, zu schildern, ist fast unmöglich. Man denke sich die imposante, aus 105,000 Mann bestehende, Truppenmasse von 28 Regimentern Infanterie, 18 Regimentern Kavallerie und die Artillerie mit 248 Geschützen, 14 auf der Newa aufgestellte und flaggende Kriegsschiffe, darunter 4 Fregatten, und nun die große Volksmasse von Einheimischen und Fremden, von der man sich einen Begriff machen kann, wenn man erfährt, daß alle Gasthöfe mit Fremden angefüllt waren. Die feierliche Enthüllung der Säule fand vollkommen in der Weise Statt, wie sie das Fest-Programm angedeutet hatte.

Die feierliche Prozession der Geistlichkeit mit Heiligenbildern und Kirchenfahnen ging dem neuerbauten Balcone zu, wohin durch den Ober-Ceremonienmeister schon das diplomatische Corps, die Glieder des Reichsraths, die Senatoren, Adelsmarschälle und Deputirten der Kaufmannschaft geführt waren. Der Geistlichkeit folgte J. M. die Kaiserin in himmelblauem Talar, begleitet von JJ. kaiserl. HH. und allen Damen und Hof-Chargen. Kaum erschien die Prozession auf dem Balkon, als das ganze Militair zugleich mit Trommelschlag und Musik die Honneurs abgab. In einem Nu waren die Häupter entblößt und mitten auf dem Platze, zwischen der Säule und dem Balkon, auf dessen Höhe der Gottesdienst verrichtet wurde, erblickte man, allein dastehend, einen Krieger, und in gewissen Entfernungen von ihm zwei andere, alle in Andacht begriffen. Der Kaiser war es, ihm zur Linken Se. k. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, und hinter ihm Se. kaiserl. H. der Großfürst Michail Pawlowitsch. Tiefe Stille herrschte auf dem Platze, so daß man selbst auf der entgegengesetzten Seite desselben die Worte des Protodiakons deutlich vernahm, und ihm, besonders in dem Gebete für das kaiserl. Haus, folgen konnte. Wie manches Auge, welches sich lange schon keiner Thräne erfreute, erglänzte da, genetzt durch innige Rührung! — — und wer von den anwesenden Bewohnern der Hauptstadt wünschte nicht, daß der Platz, auf welchem Nikolai die Kniee beugte, durch irgend ein Merkmal, durch eine Steinplatte, bezeichnet würde? Gleich dem Kaiser beugten die Kniee sowohl JJ. HH.

der Großfürst und der Prinz Wilhelm, wie auch alles bei der Ceremonie befindliche Militär. Nach vollendetem Gottesdienst zogen die Truppen mit jubelndem Hurrah im Ceremonialmarsch an Sr. Maj. dem Kaiser vorüber. Die Spitze der Colonne bildete die Compagnie der Schloß-Grenadiere. Nachdem diese bei Sr. Maj. vorüber waren, stellten sie sich bei dem Monumente als Ehrenwache auf und blieben dort bis zum Schluß der Festlichkeit. Das Geleite der Kolonne bestand aus Gendarmen, Kaukasiern und Kosaken. Bei den Salven feuerten sämmtliche Geschütze und zugleich mit ihnen die auf der Newa aufgestellten Kriegsschiffe. Die von Sr. Maj. dem Könige von Preußen hergeschickte Schaar war unter die Regimenter vertheilt worden, so daß diese Krieger bei gleichartigen Waffenbrüdern im Zuge erschienen. Das Militair bestand im Ganzen aus 92,340 M. in 86 Bataillonen Infant., 106½ Schwadronen Cavallerie und der Artillerie mit 248 Kanonen. — Als Se. Maj. der Kaiser mit der Prozession von der Säule nach dem Balkon zurückgekehrt war, überreichte der Ober-Kammerherr, Graf Litta, allen Gliedern des Kaiserhauses eine auf dieses Fest geprägte Medaille. — Dem Fürsten Wolchonski, welcher ein steter Begleiter des verstorbenen Kaisers Alexander war, hat Se. Maj. der Kaiser, mittelst einer Zuschrift vom 11. für sich und seine Nachkommen den Titel Durchlaucht verliehen. Auch sind an demselben Tage noch 3 Obersten zu Gen.-Majoren, 1 Gen.-Maj. zum Gen.-Adjut. ꝛc. ernannt worden. — An eben diesem Tage sind von Sr. Maj. dem Kaiser zur Verbesserung der Gehalte der Staabs- und Oberoffiziere der Armee, und der in den Gouvernements dienenden Civilbeamten 2½ Mill. Rubel jährlich für die Ministerien der Justiz und des Innern und eben so viel für das Kriegs-Ministerium angewiesen worden, mit der Bestimmung, diese Summe wo möglich mit jedem Jahre zu vergrößern.

Frankreich.

Man schreibt aus Algier vom 6. Sept.: „Die Fremden-Legion hat am 1. d. Mon. das Lager bei Douhera geräumt, und an demselben Tage ist das 67ste Linien-Reg. in dasselbe eingerückt. Letzteres stand bisher in den Kasernen von Algier, wo es nunmehr durch das 11te Regiment ersetzt worden ist. Das Lager von Douhera, welches ungefähr 7 Stunden von Algier entfernt liegt, ist ein Verbindungspunkt zwischen der Hauptstadt der Regentschaft und Belida, nach dessen Besitz wir schon seit so langer Zeit trachten. Von mehr als 2000 Mann besetzt, die im Nothfall schnell auf Bouffarik, oder auf Krachena marschiren können, wird jenes Lager immer einen wichtigen Einfluß auf alle Expeditionen in der großen Ebene von Metidschah ausüben. Unsere Soldaten athmen daselbst eine frischere und reinere Luft als in Algier, und besitzen Alles, was nicht allein zu ihrem Lebensunterhalt, sondern auch zu ihrer Zerstreuung nothwendig ist.“

England.

Man hat zu London Nachrichten aus Bombay, aus welchen erhellt, daß der Radschah von Coorg (einer der wenigen in Indien noch übrig gebliebenen unabhängigen Fürsten) sich gänzlich der Gnade der Regierung der Compagnie ergeben hat. Er war als Gefangener nach Bangalore gesandt, seine Schätze, die sich nur auf etwa 100,000 Pfd. St. beliefen, waren mit Beschlag belegt, und sein kleines Besitzthum, das nur 25,000 Pfd. St. jährlich abwarf, mit den brittischen Besitzungen vereinigt worden. Die ihm zur Last gelegten Verbrechen, welche diese schwere Bestrafung herbeigeführt, werden, wie folgt, verzeichnet: 1) hatte er die Auslieferung eines Verbrechers, der sich auf sein Gebiet geflüchtet, verweigert; 2) an den Oberstatthalter ein Schreiben über das System, welches gegen die inländischen Fürsten im Orient verfolgt werde, ergehen lassen, und darauf hingedeutet, daß ein Tag der Vergeltung noch kommen könnte, und 3) (eine Anführung jedoch, die, wie man meint, nur schwer Glauben finden dürfte) soll kein legitimer Thronerbe von Coorg vorhanden seyn und das Volk den Wunsch ausgesprochen haben, unter die Regierung der Compagnie zu kommen. Der Radschah ist der Sohn jenes Radschah von Coorg, der sich während des Krieges mit Tippo Saib als einen standhaften und höchst nützlichen Bundesgenossen des brittischen Heeres bewiesen hatte.

Die feierliche Bestattung der irdischen Ueberreste der D. Maria Francesca, Gemalin des D. Carlos, geschah am 16. September in der römisch-kathol. Kapelle zu Gosport. Der Sarg wurde auf einem achtspännigen Leichenwagen nach der Begräbnißstätte gebracht. Drei vierspännige Trauerwagen fuhren vorauf und acht Wagen folgten, von denen der eine, in welchem der Bischof von Leon, Lord Stuart de Rothsay und der Baron Capelle saßen, mit sechs Pferden bespannt, während die übrigen vierspännig waren. In allen Straßen Gosports, durch die der Leichenzug sich bewegte, wurden die Kaufläden geschlossen. Zwei Compagnieen Infanterie, begleitet von der Regimentsmusik, escortirten den Zug. Der Sarg wurde in einem kleinen Gewölbe, am Fuße des Altars jener Kapelle beigesetzt.

Es verlautet, daß die engl. Armee in Zukunft durch die Landwehr oder Miliz ergänzt werden soll.

Italien.

Aus Rom meldet man, daß Dom Miguel eine Audienz bei Sr. Heiligkeit dem Papste gehabt hatte. Nach Einigen wird der Infant nur einige Wochen zu Rom bleiben, nach Andern sich dort ankaufen. Sein Aeußeres ist nicht auffallend, und er zeigt sich gegen Jeden ungemein artig. Was ihm besonders gegen seinen Bruder zum Vortheil gereicht, ist, daß er sehr religiös scheint.

Zu Neapel ist der Spanische Infant Sebastian Maria und seine Gemalin eingetroffen.

Spanien.

In der Kammer der Procuradores hat am 11. Septbr. die Finanz-Commission den sehnlichst erwarteten Bericht abgestattet. Er lautet im Wesentlichen wie folgt:

Die Commission glaubt, nach reiflicher Prüfung, daß zur Deckung des laufenden Defizits und der außerordentlichen Ausgaben 200 Mill. Realen (50 Mill. Fr.) hinreichen. (79 Mill. Differenz zwischen der Einnahme und den Ausgaben, 21 Mill. zu zahlende Zinsen, 100 Mill. Kriegskosten.) Die Commission

schlägt vor, die Regierung zur Aufbringung dieser 200 Mill. zu ermächtigen. Sollte ein Anlehen dazu nöthig seyn, so ist wohl den inländischen Kapitalisten der Vorzug zu geben. Angehend die Schuld im Auslande, so hat die Commission diese so streitige als unendlich wichtige Frage in genaue Untersuchung gezogen. Der Gesetzvorschlag erklärt alle Anlehen vor und seit 1823 für Staatsschuld. Aber diese Schuld hat nicht einerlei Ursprung. Die Commission hat sie in zwei Klassen getheilt, Schuld von den Cortes contrahirt und anerkannt, und Schuld, die von den Cortes weder contrahirt noch anerkannt worden ist. Die zweite Klasse hat angefangen, sich zu bilden am 16. Juli 1823 durch das Guebhardsche Anlehn zu Gunsten einer rebellischen Junta. Von da an hatte der Mißbrauch mit den Anleben kein Ziel und keine Schranken. Sie wurden gemacht ohne Zustimmung der Nation, ja ohne Befragung der ersten Staatskörperschaften, die doch, da die Cortes fehlten, zu Rathe gezogen werden mußten. Die Cortes aber hatten 1823 zu Cadix feierlich decretirt, daß die Nation kein Anlehen, wozu ihre Repräsentanten nicht gewilligt, anerkennen werde. Die Darleiher wußten dies. Der König, damals noch bei den Cortes, sanctionirte das Decret. Die Vertheidiger der Anlehen sagen, wir würden unsern Kredit verlieren. Aber kann unser Kredit leiden, wenn wir eine ungerecht an uns geforderte Rückzahlung verweigern? Uebrigens hängt der Kredit Spaniens nicht ab von Anerkennung der fremden Schuld, sondern von Einführung der Ordnung und Stetigkeit in der Verwaltung, die aus dem System fortschreitender Freiheit sich entwickeln wird. Nach diesen Grundsätzen und weil die Commission der Meinung ist, daß die Hülfsquellen des Staats zureichen, um alle gesetzlich übernommene und anerkannte Verpflichtungen in Bezug auf die Staatsschuld zu erfüllen, schlägt sie folgende Artikel vor: 1) Alle von den Cortes in den Jahren 1820 — 1823 im Auslande abgeschlossene Anleihen sind für gesetzlich erklärt und als Staatsschuld anerkannt; die resp. Liquidation wird vorbehalten. 2) Der Finanzminister hat einen Gesetzvorschlag, die Liquidation und Rückzahlung dieser Anleihen betreffend, vorzulegen. 3) Die Nation erkennt sich nicht als Schuldnerin der Anleihen, welche bekannt sind unter den Namen königl. Anleihe oder Guebhardsche, perpetuelle Rente, 3 pCt. Rente und aufgeschobene Schuld (emprunt royal, rente perpétuelle, rente 3 pct., dette différée), als welche Anleihen seit 1823 bis itzt abgeschlossen worden sind. 4) Ausgenommen sind von vorstehender Bestimmung die 60 Mill. für englische Reclamationen und die 12 Mill. Schuld an die Vereinigten Staaten. 5) Die Anerkennung der Schuld an Frankreich (320 Mill. für Kriegskosten von 1823 her), welche durch Vertrag vom 30. Dez. 1828 geordnet ist, wird ausgesetzt, bis die Cortes diesen Vertrag werden untersucht haben; doch wird diese Schuld wie bisher ununterbrochen verzinst und amortisirt." — So lautet der Bericht der Finanz-Commission, d. h. der Mehrheit derselben (5 Mitglieder von 9). Die Minorität der Commission hat ihre abweichende Ansicht in einem besondern Bericht ausgesprochen. Sie will, daß alle vor und nach d. J. 1823 contrahirten Anleihen als Staatsschuld erklärt werden sollen und schlägt vor, die unbezahlt gebliebenen Zinsen der Cortesschuld zu capitalisiren und jährlich mit 1/4 pCt. in die active Schuld eintreten zu lassen, so wie den Tilgungsfonds der Cortesbons und der perpetuellen Rente (worunter auch das Guebhardsche Anlehen zu begreifen) auf 1/2 pCt. herabzusetzen. — Nunmehro wird diese hochwichtige Sache in den Kammern zur Verhandlung kommen.

Don Carlos hat drei Dekrete erlassen. Durch das erste hat er einen Orden der „Legitimität" gestiftet, welcher, gleich der Fleur de Lys in Frankreich an einem weißen, roth eingefaßten Bande getragen wird. Die Diplome werden von Zumalacarreguy, dem Civil- und Militair-Großmeister dieses Ordens ausgestellt. Die, welche die Decoration erhalten, sollen vor allen anderen zu Staatsämtern ernannt werden. Das zweite Decret bewilligt allen Offizieren, welche die bestehende Regierung anzuerkennen sich geweigert haben, und dadurch genöthigt worden sind, in das Ausland zu wandern, einen höhern Rang in der Armee, und verspricht denen, welche zu ihr nach Navarra kommen, noch außerdem eine Belohnung. In dem dritten Dekrete wird verordnet, daß alle öffentliche Beamten, welche aus Anhänglichkeit an die Legitimität es vorgezogen haben, auf ihre Stellen zu verzichten, und die Provinzen, wo die neue Regierung proklamirt worden, zu verlassen, ein Recht auf eine Belohnung haben und den übrigen Unterthanen bei Besetzung der Stellen vorgezogen werden sollen. Don Carlos erklärt ferner: daß er als seine besten Diener Diejenigen betrachte, welche beweisen würden, daß sie der revolutionairen Regierung seiner Nichte nicht den Eid der Treue geleistet hätten.

Portugal.

Amtliche Berichte geben die Nachricht, daß der Gesundheitszustand Dom Pedros besser wird; Privatbriefe hingegen melden das Gegentheil und lassen befürchten, daß die Krankheit die Wassersucht sey, welche schnelle Fortschritte mache.

In der Nacht vom 6. zum 7. Septbr. ward eine schauderhafte That verübt. Einige Schurken hatten nämlich ein in der Nähe von Lissabon gelegenes Kloster, in welchem die unlängst in Portugal angekommene miguelistische Besatzung von Madeira sich befand, in Brand gesteckt. Gegen 300 Personen, Männer, Frauen und Kinder, hatten in den Flammen ihren Tod gefunden. In derselben Nacht hatte das aus Franzosen gebildete Fremden-Bataillon sich gegen seine Offiziere empört und zwei derselben getödtet. Die Offiziere hatten nämlich den Verdacht auf sich geladen, den rückständigen Sold ausgezahlt bekommen zu haben und für sich behalten zu wollen. Auch haben mehrere Engländer, welche in portugies. Militärdiensten stehen, ihre Beschwerden laut werden lassen über die Behandlung, welche sie zu erdulden haben.

Türkei.

Nachdem alle aus Syrien und Aegypten eingegangenen Nachrichten die unbezweifelten Beweise von der Unterdrückung des in dem ersteren dieser Länder ausgebrochenen Aufstandes liefern, so ist nun auch in Beziehung auf diese Ereignisse die vollkommenste Ruhe in Konstantinopel zurückgekehrt. Von dem Auslaufen der türk. Flotte ist keine Rede mehr. Der Verlust, den das ägypt. Heer bei diesem Aufstande erlitten hat, wird mit ziemlicher Gewißheit auf 8 bis 10,000 M. angegeben. — Die Pest richtet in allen Theilen Konstantinopels sowohl, als in seinen Vorstädten, die größten Verheerungen an, sie wüthet in der That fürchterlich.

Der Kaiserl. Ruß. Gesandte am türk. Hofe, Herr v. Butenieff ist mit seiner Gemalin auf der Fregatte Erivan zu Konstantinopel wieder eingetroffen.

Die Jungfrau von Ornäs.

(Fortsetzung.)

5.

Herr Peterson hatte nun das Krankenlager verlassen. Ungeduldig würde Gustav Wasa dessen völlige Genesung abgewartet haben, wenn nicht Marie ihn, ohne daß sie es ahnete, mit sanften Banden umwunden hätte. Er liebte das Mädchen, das fühlte er wohl, aber das Vaterland liebte er noch mehr. Nicht einen Augenblick durfte er seine Pflicht der Liebe opfern, aber ein Sporn durfte sie ihm seyn, ein Sporn zu edlen, hohen Thaten. Dann, wenn er wieder Räfsnäs, die Burg seiner Väter, als ein freier schwedischer Edle bewohnend, das Vaterland ihn als seinen Retter begrüßte, dann wollte er die holde Marie heimführen als sein treues Weib. Jetzt aber, da er geächtet, verbannt, kein anderes Obdach hatte, als das, was ihm das Mitleid gegeben, kein Goldstück im Säckel, als das heilige Pfand der Liebe seiner Maria, da beschloß er, seine Empfindungen in sich zu verschließen und das fromme harmlose Geschöpf nicht in den Strudel seines gefahrvollen Lebens mit hinab zu reißen. Daß sie ihn liebe, war er gewiß. Schon als sie in ihm einen gemeinen Bergmann zu sehen glaubte, hatte sie nur mit Mühe ihre Empfindungen unterdrückt, seit sie aber wußte, er sey Gustav Wasa, aus dem edelsten Geschlechte Schwedens entsprossen, hob ihre Liebe kühn die Schwingen, und die Tochter des Arend Peterson, des kleinen unbegüterten Edlen in den Thälern Dalecarliens glaubte wohl zu einem Wasa sich erheben zu können. Aber auch sie schwieg, auch sie verschloß in ihre jungfräuliche Brust die Gluth der Liebe, ihre Lippen sagten nichts, wenn auch ihr seelenvolles Auge der Verräther ihres klopfenden Herzens wurde.

Dieß ahnend, erwartete Gustav mit Ungeduld den Augenblick, wo sein alter Kriegsgenosse durch seinen Einfluß thätig auf die muthigen Thalbewohner wirken könne.

Endlich erschien dieser lang ersehnte Augenblick. Nach einigen Tagen konnte Herr Peterson sein Roß besteigen, und so wie er versprochen in die Umgegend reiten, die Gesinnung seiner Freunde und der Thalbewohner zu erspähen. Hoch klopfte Gustavs Herz, sehnsuchtsvoll erwartete er dessen Zurückkunft.

Aber nicht so freudig gestimmt war indessen Frau Margarethe, unruhig eilte sie aus einem Zimmer in das andere; selbst noch ungeduldiger als Gustav Wasa, schien sie des Gatten Rückkehr zu erwarten; ja zuweilen verweilte sie bei dem Ritter und es war, als ob ihr Herz ein Geheimniß verberge, das sie ihm so gern offenbaret hätte und es doch nicht wagte.

Als es zu dämmern begann, und Herr Peterson immer noch nicht zurückkehrte, eilte Gustav nach einem kleinen Zimmer des Thurmes, von wo aus er überall die Gegend übersehen konnte. Mit Schnee war Thal und Burg bedeckt, ein kalter Nordwind schüttelte die weißen Flocken von den hohen Tannen, und nicht mehr rauschte der Gießbach dahin, der Frost hatte seinen reißenden Lauf gehemmt. Die Sonne warf ihre letzten dunkeln Strahlen, und färbte mit ihrem Purpur das weiße Gewand der Berge. „Fast blutig gehst Du unter, Tochter des Himmels!" rief Gustav aus, „bezeichnest Du mir meinen Pfad mit Blut? Wohlan! auch diesen werd' ich wandeln!" —

Da sah er in der Ferne zwei Reiter, der eine schien ihm Herr Peterson zu seyn. Ja er war es, es war der Falbe, der so lange müßig im Stalle die Genesung seines Herrn erwartet hatte, es war Nil, der Diener, der ihm auf dem Rappen folgte. Doch nicht zum Hofe ritten sie; seitwärts in den Weg nach Sättra lenkte Peterson sein Roß; um die Felsen am Walde bog er jetzt und verschwand. „Was ist das?" rief Gustav, „so spät am Abend zieht er vorüber, kehrt nicht zurück und reitet gen Sättra? — Haust da nicht auf dem Burghof Brun Benektson, der königliche Burgvoigt?" — Und wie er noch so dachte, hörte er Jemand die Treppe herauf eilen. Die Thür öffnete sich, Maria stürzte herein. „Ihr wollt uns verlassen Gustav Wasa?" rief sie, nicht mehr Herrin ihrer Gefühle, „Ihr wollt in dieser Nacht schon fort? so sagt meine Mutter, um nie, nie wiederzukehren? O eilt, denn es drohet Euch Gefahr, eilt lieber Herr!"

Gustav sah sie erstaunt an. „Euch schon heute verlassen?" rief er: „Nein gute Marie, das hab ich nicht beschlossen!"

„Und doch, doch müßt Ihr, sagt die Mutter. Und weil Ihr denn müßt, weil es denn geschieden seyn soll!“ Sie hielt inne, sah mit dem großen blauen Auge in das Seine und ergriff plötzlich seine Hand, „weil wir uns vielleicht nie wiedersehen, so darf auch nicht länger verborgen seyn, was ich in meinem Herzen verschloß. Und doch,“ setzte sie erröthend hinzu, barg ihr glühendes Gesicht an seine Brust und weinte bitterlich, „doch finde ich keine Worte für mein Gefühl.“

„Maria!“ sagte Gustav und drückte die Zitternde an sich. „Weinet nicht! Ob wir uns wieder sehen werden, liegt in Gottes Hand, unsern Blicken liegt es verborgen. Daß Ihr, zarte sittige Jungfrau, mir Euer Herz zutrauungsvoll öffnen wolltet, ist mir ein Fingerzeig des Himmels, daß wir uns doch wieder sehen werden, liebend, beglückt; denn schon längst hab' ich es Euch nicht mehr verbergen können, schon längst ruht Euer Bild Maria tief in meinem Herzen. Ich liebe Euch, holdes zartes Geschöpf, das mir auf meiner rauhen Lebensbahn so freundlich entgegen tritt.“ Seine Lippen berührten ihre glühende Stirn, „doch mich ruft das Vaterland!“ fuhr er fort. „Hab' ich dort die Pflicht erfüllt, dann kehr ich nach Ornäs zurück und Ihr drückt dann ein treu schwedisches Herz noch inniger an Eure Brust als jetzt!“

„Erst das Vaterland!“ rief das Mädchen begeistert, „ja, erst dieses heilige Werk vollendet, und dann an mein Herz, das nur für Euch leben, mit dem Euren brechen wird.“

„Gottes Segen über Euch! tönte es jetzt hinter ihnen, und Frau Margarethe breitete segnend die Hände über die Liebenden. „Doch jetzt verlaß uns Marie!“ rief sie mit ernstem Tone, „sag dem edlen Herrn ein Lebewohl, und geh auf Dein Zimmer. „Lebet wohl, Gustav Wasa!“ rief die Jungfrau und reichte ihm die Hand. „Denkt an das bedrängte Vaterland, denkt an Euer Mädchen und Gott sey mit Euch!“

Gustav drückte die Hand der Jungfrau an sein Herz. „Leb' wohl, Marie!“ rief er, „der Himmel wird uns beschützen!“ Sie weilte noch einen Augenblick an der Thüre, ihr Auge hing noch einmal fest an dem Geliebten, als ob die Ahnung sie erfasse, daß dieser Abschied für ewig sey, dann eilte sie plötzlich davon.

„Jetzt, edler Herr!“ begann Frau Margarethe, „schnell von hier. Dort wo der Weg um jenen Felsen sich biegt, führt er nach Schwendsiö, dort findet Ihr den treuen Jarl mit einem Schlitten und zwei muntern Rossen, nehmt diesen Brief, der würdige Priester von Schwendsiö wird Euch freundlich empfangen, ihm könnt ihr vertrauen, er ist ein schwedischer Mann.“

„Und warum soll ich fliehen? Welcher Feind verfolgt mich hier in dem Hause meines Freundes?“ fragte Gustav verwundert.

„Mein Gemahl ist hinüber nach Sättra zu dem königlichen Voigt geritten, ich ahne Verrath, traut Arend Peterson nicht, und eilt so schnell als Ihr könnt.“

„Das ist bitter!“ rief Gustav, „der erste Freund, dem ich mich anvertraue, wär' ein Verräther? — Nein, edle Frau, Eure Besorgniß —“

„Eilt, eilt!“ unterbrach ihn Margarethe. „Das Vaterland fleht durch mich, eilt!“ sie ergriff seine Hand und zog ihn nach der Thür.

„Nun wenn es seyn soll!“ rief Gustav, „so lebt wohl!“ Er dankte Frau Margarethen für ihre Vorsorge, und eilte, von Niemand gesehen, durch die Pforte in's Freie. Dort sah er noch einmal zurück nach dem alten Thurme von Ornäs, bog um den Felsen, fand dort Jarl und den Schlitten, schwang sich hinein und jagte davon.

Glücklich, daß ihn die Vorsorge der edeln Frau von Ornäs entfernt hatte. Um Mitternacht kehrte Herr Peterson zurück, begleitet von Brun Benktson und 20 dänischen Reutern, doch sie fanden ihn nicht mehr. Gustav Wasa habe am vorigen Abend, so hieß es, den Hof verlassen und sey nicht wieder zurückgekehrt; wohin er sich gewendet, wisse Niemand. Peterson ahnete den Zusammenhang. Schon früher hatte er die Theilnahme bemerkt, die seine Gattin für Gustav Wasa gezeigt hatte, Eifersucht gesellte sich zum Eigennutz, und der Elende ergriff jedes, selbst gewaltsame Mittel, Frau Margarethen zum Geständniß, wohin Gustav Wasa entflohen sey, zu vermögen. Vergebens! sie läugnete standhaft, und schmachtete nun für ihr edles Werk, in das kleine Stübchen des Thurmes gebannt, in welchem Gustav und Marie den Bund der Liebe geschlossen hatten.

Als Gustav die Kirche von Schwendsiö in einem Felsthal vor sich liegen sah, begann der Morgen eben zu dämmern. Er hielt die keuchenden Rosse an, warf den Wolfspelz, den die sorgsame Edelfrau zum Schutz gegen die Kälte in den Schlitten gelegt hatte, von sich, sprang heraus und schaute einen Augenblick sinnend umher. Von gigantischen Felsen umkränzt, lag in einem hoch mit Schnee bedeckten engen Thale das friedliche Dorf mit seiner alten Kirche und seinen niedern Hütten vor ihm. Die Felsen, von den Strahlen der Morgensonne geröthet, erschien in rosenfarbenem Glanze wundersam seinem Blicke. Zu seiner Rechten hob hoch in die düstern Nebelwolken ein Föhrenwald seine beschneieten Gipfel, zu seiner Linken stürzte sich ein sprudelnder Quell von dem jähen Abgrund herab, und wälzte von Klippe zu Klippe, dem Froste trotzend, sich schäumend in das enge Felsthal hinab. Erst dort unten bändigte der rauhe Nord den Kühnen, erstarrt ruhten seine brausenden Wogen im eisigen Bette.

Dieser Anblick ergriff Gustav sonderbar. „Ist dieß ein Bild meines innern Willens!" so rief er, „der sich schäumend unaufhaltsam über Gefahren herabstürzt, und vom Schicksal aufgehalten, doch endlich erstarren muß? Ist es das Bild Christierns, der Alles verspottend, wild zerstörend über Völker und ihr Glück, wie ein reißender Bergstrom sich stürzt, und doch endlich gebändigt sein Ziel erreicht?"

Indessen stieg die Sonne immer höher. Das Leben, was unten im Thale zu wogen begann, weckte ihn aus seinen Träumen. Nur was der Augenblick ihm gebiete, bedachte er noch. Die Rosse spannte er ab, von Zaum und Gebiß, von allem befreite er die schäumenden Hengste. „Seyd frei!" rief er, indem seine Hand ihren Nacken schlug, „jetzt fort, wohin es Euch gelüstet. Nicht mehr hemme das scharfe Gebiß Euren muthigen Willen!" und die letzten Kräfte für die Freiheit opfernd, hoch die Mähnen, hoch den Schweif erhoben, jagten sie hell wiehernd über Schnee und ungebahnten Weg immer höher und höher den Felsen hinan.

„So wie Ihr! möge mein Vaterland jauchzen!" rief er nun, „wenn es befreit vom Sclavenjoch der Dänen sich erhebt, und ein freies Volk der Väter hohe Berge hinauf klimmt. Und so stürze der Tyrann durch meine Faust von seiner Höh' hernieder!" Er schleuderte den Schlitten in den Abgrund hinab. Zerschmettert von Fels zu Felsen stürzten seine Trümmer in die Schlucht hinunter.

„So wäre denn jede Spur meiner Flucht vernichtet!" sagte er jetzt in den Abgrund blickend, „Dem Muthe stehe die Besonnenheit stets zur Seite. Nun vorwärts! Je weiter nach Norden, desto näher meinem Ziele." Er schritt getrost den Felsen hinab. An die Thür des Pfarrhofes klopfte er, ein Greis öffnete das Pförtchen, es war der Priester selbst, der ihn einzutreten bat.

Kaum hatte dieser den Brief der Frau Margarethe gelesen, so faltete er seine Hände. „Gelobt sey der Herr!" rief er, „daß er einen Diener erkoren, und ihm das Schwerdt Gideons in die Hand gegeben hat. Er möge ihn begleiten auf seinen Wegen, denn sie sind heilig, daß er rette das Vaterland und stürze den Tyrannen!"

Und wie nun der Greis mit patriarchalischer Würde, die Hände gefaltet, das Auge zum Himmel gerichtet vor Gustav stand, ergriff diesen ein heiliges Gefühl; unwillkürlich beugte er das Haupt vor dem ehrwürdigen Priester, legte demuthsvoll die Arme über seine Brust, und stand so vor dem Diener Gottes in frommer Rührung. Da legte der Greis seine Hände auf Gustavs Haupt und sprach mit prophetischem Geiste: „Du wirst Dein Volk erretten, Gustav Wasa! Schwedens Krone wird Dich schmücken und mancher Held aus Deinem Stamme das Vaterland hoch und mächtig machen für Jahrhunderte. Sey treu Deinem Worte, mild gegen die Verirrten, streng gegen die fremde Feinde. Beginne mit Gott, sein Arm wird Dich schützen!" Und als Gustav jetzt das Haupt erhob, drückte der Alte einen Kuß auf seine Stirn, als wolle er ihn damit zum großen Werk, das er beginnen solle, einweihen. „Nun aber," fuhr der Priester fort, „geht zur Ruhe, edler Herr, ich will für Euch wachen. So sehr auch die Thalbewohner mich lieben, so sehr ich mich auch auf ihre Treue verlassen kann, so schleichet doch der Verräther überall umher. Hier dürft Ihr Euch noch Niemanden entdecken, tiefer, nördlicher in den Thälern, wohin die raubsüchtigen Dänen noch nicht gedrungen sind, dahin müßt Ihr, um dort die Fahne der Freiheit aufzupflanzen."

Die Vorsichtsmaaßregeln des würdigen Pfarrers waren auch nicht überflüssig, denn schon am andern Tage kamen dänische Reuter, die auf allen Straßen Gustav verfolgten, nach Schwendsiö, Erkundigungen einzuziehen. Niemand konnte ihnen Nachricht geben, Niemand hatte Gustav gesehen, welchen der Greis in der Sakristei der Kirche verborgen hielt. Hier war es, wo er seinen Gast mit den Sitten und dem Charakter der Thalleute bekannt machte, und ihm manchen Rath ertheilte, den Gustav in der Folge zu seinem Vortheil benutzte.

Doch kaum waren einige Tage in dieser Einsamkeit verstrichen, als Botschaft von Ornäs kam. Maria warnte vor Verrath, und benachrichtigte den Geistlichen von der Haft ihrer Mutter. Sie bat ihn dringend, seinen Gast an einen sichern Ort zu schicken, denn sie fürchte, der Vater wisse seinen Aufenthalt. Für Gustav standen nur die zwei Worte unter dem Briefe: „Gedenke mein!"

Noch in der Nacht brachte ein treuer Diener Gustav nach Isele zu Swen Nilson dem Gastwirth, auf dessen Treue der Priester sicher rechnen konnte. Hier mußte Gustav den Grubenkittel mit dem Anzug eines gemeinen Knechts vertauschen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Harmonie.

Charade.

Wenn du mein Freund das Erste bist,
So mangelt's dir am Andern,
So unentbehrlich es dir ist,
Im Ruhen wie im Wandern.
Das And're kann, wie's immer heißt,
Sich niemals von dir scheiden,
Wenn du mein Freund die Lösung weißt,
Nennt falsch man dich mit beiden.

Miszellen.

Die Entstehungs-Ursache des Brandes zu Wiener-Neustadt ist noch nicht ermittelt, man glaubt, daß Tabakrauchen in einer Scheune die Veranlassung gewesen. Bis jetzt hat man 43 verbrannte und erstickte Personen aufgefunden, darunter 29 Frauenzimmer, aber kein einziges Kind. Ganze Familien fanden ihren Tod gerade an den Orten, welche sie zu Rettungsstätten gewählt hatten, namentlich in Kellern und Magazingewölben. So fand man in einem Keller eine ganze Familie von 4 Personen, zu denen sich noch eine Nachbarin geflüchtet hatte, von den Flammen verzehrt; in zwei anderen Kellern wurden in jedem die Ueberreste von 4 Menschen gefunden; 2 junge Leute fanden in einem Magazine ihren Tod. Die Preiserhöhung der Baumaterialien steigert den Verlust der armen Abgebrannten um das Doppelte.

Am 12. Septbr. sind zu Hauskirchen, an der Straße nach Brünn, 46 Häuser abgebrannt.

Der Badeort Töplitz in Krain ist am 4. September gänzlich abgebrannt.

Die letzten Zerstörungen an den Schweizer Landstraßen soll der Commission der Regierungen von Bern und Wallis den Muth benommen haben, eine Straße über die Gemmi anzulegen. An der Wiederherstellung der Simplonstraße arbeiten allein im Wallis über 600 Menschen. — In Bern hat ein junger Mensch, mit einem Gewehr, welches er nicht geladen glaubte, im Scherz seine Braut erschossen.

Das 83. Stück des Danziger Dampfboots enthält folgende Anekdote: „Als Se. Majestät am 27. August, nach abgehaltenem Corps-Manöver, das Infanterie-Lager bei Lauth besucht hatten, begaben sich Höchstdieselben — nur begleitet von J. D. der Fürstin Liegnitz, der Prinzessin Wilhelm K. H. und einem Kammerdiener — auch noch in das hinter dem Lager befindliche Dorf Bladau. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften hier, unerkannt, vor der Dorfschenke auf Schemeln Platz genommen, forderte der König ein Glas Milch, trank dieselbe, theilend mit den hohen Begleiterinnen, und legte dann der erstaunten Wirthin einen Friedrichsd'or als Bezahlung in das Glas. „Es sind jetzt 27 Jahre," sprach hierbei der erhabene Landesvater, „als Ich mit Meiner hochseligen Gemahlin auf dieser Stelle, wie heute, ausruhete und ein Glas Milch trank." Dabei erinnerten sich Se. Majestät noch mit tief ergreifenden Worten jener so unglücklichen Zeit, und fügten hinzu, daß dieser Besuch absichtlich der Erinnerung gelte."

Eine große Dürre herrschte diesen Sommer auch in der Schweiz. Im Canton Appenzell waren die Sennhirten, wegen Mangel an Wasser und an Futter, genöthigt, mit ihren Heerden die Alpen zu verlassen. Ein gleicher Wassermangel machte sich im Canton St. Gallen fühlbar; Mühlen und Fabriken standen still, und die armen Fabrik-Arbeiter sahen sich dadurch in die drückendste Lage versetzt. In der Stadt selbst wurde das Wasser eimerweise an die Bewohner der nahen Orte verkauft. Die Heu-Erndte ist durchgängig schlecht ausgefallen, was in einem Lande, wo theilweise die Viehzucht fast den einzigen Nahrungszweig bildet, ein großes Unglück ist. Um so günstiger verspricht die Weinlese im Rheinthale zu werden, woselbst die Trauben und das Obst (in einigen nordöstlichen Cantonen ein beträchtlicher Handels-Artikel) um einen ganzen Monat früher zur Reife gelangten, als in gewöhnlichen Jahren.

(Nebst Nachtrag.)

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag 1/4 auf 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Morgenbesser, von einem gesunden muntern Mädchen, zeige Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Giesmansdorf, den 22. September 1834.

Radeck, Amtmann.

An meine entschlafene Mathilde.

Du Liebling meiner Seele, Du,
Wie oft trug Dich mein Arm!
Sanft wiegend ein in süße Ruh'.
Das Herz von Liebe warm,
Schaut' ich auf Dich mit trunk'nem Blick
Und pries mein seliges Geschick.

Schnell schwand sie hin, die schöne Zeit,
Wo ich dies Glück genoß;
Ein Saatkorn für die Ewigkeit,
Birgt Dich der Erde Schooß.
Nun senk' ich auf Dein frühes Grab
Das thränenschwere Aug hinab.

Doch, wo des Friedens Palmen wehn,
Der Dir geworden ist,
Dort werden wir uns wiedersehn!
Wo dann mein Herz vergißt
Im ewig seligen Verein
Der kurzen Trennung herbe Pein.

K. G. W.

Dem Andenken unsers guten Vaters, Herrn Gottlieb Leuschner,

gestorben zu Schmiedeberg am 6. Septbr. 1834, in Liebe geweiht.

Ruhe wohl im dunklen Schoos der heil'gen Erde,
selig gingst Du ein zur ew'gen Ruh;
daß die Wange nicht mehr feucht von Thränen werde,
schloß sich sanft Dein müdes Auge zu.

Viel geduldet hast Du in den Lebenstagen,
oft verkannt ward hier Dein gutes Herz,
herben Kummer mußzest Du im Busen tragen,
eh' Dein Geist sich aufschwang himmelwärts.

Dir am Grabe weint die gute Mutter, weinen
Deine Kinder heiße Zähren nach,
denn ein treuer Vater warst Du stets den Deinen,
Dank folgt Dir ins stille Schlafgemach.

Aber Deine Seele schwebt in bessern Welten,
nur der Körper ruht im kühlen Grab,
und ein höh'rer Richter wird Dir nun vergelten,
wenn Dir jenseits fällt die Binde ab.

Laß uns Deinen Frieden, Vater! Deinen Segen,
bis wir eingehn einst zur ew'gen Ruh,
und Dein Vorbild leuchte uns auf unsern Wegen,
daß wir schuldlos wandeln so wie Du.

Die hinterlassene Wittwe
Theresia Leuschner, geb. Ulbrich,
Wilhelm Julius und
Friedrich Gustav Leuschner,
als Söhne.

Dem Andenken der Jungfer Caroline Höptner;

geboren den 11. März 1818, gestorben den 15. September 1834.

Sie ist nicht mehr unsre gute Caroline, so spricht vereint der kleine Kreis jugendlicher Freunde, bei denen es Ihr gestattet war, still und einsam, wie Sie erzogen, zu verweilen; Sie ist nicht mehr! wir haben Sie ja zu Grabe begleitet, und Kränze, die wir Ihr winden können, nur Ihr Grab schmücken.

Sie ist bei Gott:
Denn irdisch ward'st Du ausgestreut,
Himmlisch wirst Du auferste'n;
Ward'st Du auch schon früh gemäht,
Wirst Du deshalb nicht vergeh'n.
Früh verließt Du diese Welt,
Weil dieß Gott also gefällt.

So ruhe nun wohl, geliebte Freundin! Du wirst uns unvergeßlich bleiben, Dein Andenken ruhe für uns im Segen. Mögen Deine betrübten Eltern, im Aufblick auf jenseitiges Wiedersehen, Trost finden und der Worte gedenken: ich will sie Alle zu mir ziehen. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyn, die Du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast.

Denn Christi Auferstehung macht,
Daß man auch des Grabes lacht;
Unsre Trauer muß vergeh'n,
Denn wir glauben Wiederseh'n.
Sanft bist Du, Gute! schon geschieden,
Nichts störe Deines Grabes Ruh'!
Dort ward Dir Seligkeit und Frieden,
Doch unvergeßlich Gute! bleibest Du!

Gewidmet von einem Kreise jugendlicher Freunde und Freundinnen.

Nachruf.
Der entseelten Hülle des
Gustav Wiesner,
gestorben in Glogau den 3. Septbr. 1834 in dem hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren 2 Mon.;
gewidmet von Stuhr.

Ruhe sanft mit dem gebrochnen Herzen,
Guter Jüngling, in der Erde Schoos,
Wohl Dir! denn Du bist nun alle Schmerzen
Und auch alle Erdenleiden los,
Denn in jenen lichten Himmels-Chören
Wird nichts Deinen sanften Schlummer stören.

Traurig stehn die Deinen und verlassen,
Denn Du gabst der schönsten Hoffnung Raum,
Doch! wer kann den großen Schmerz umfassen!
Alles war nur Täuschung, war nur Traum. —
Diesen harten Schicksals-Schlag verwehen
Kann ja nur ein frohes Wiedersehen!

Eingegangene Unterstützungs-Beiträge für die Abgebrannten in Ziegenhals:

1) Von Fr. R.-R. v. U. 3 Rthlr. 2) Fr. K. verw. Gn. 15 Sgr. 3) Hdschuhm. B. 5 Sgr. 4) R.-Hr. D. 5 Sgr. 5) R.-Hr. Tr. 5 Sgr.

Kleidungsstücke:

6) Von Fr. sep. Kaufm. M. einen Schlafrock.

in Kotzenau:

1) Von Fr. R.-R. v. U. 2 Rthlr. 2) R.-Hr. G. S. 15 Sgr. 3) Katt.-Fabrik. M. 10 Sgr. 4) R.-Hr. D. B. 10 Sgr. 5) R.-H. F. S. 7½ Sgr. 6) R.-Hr. Kr. 5 Sgr. 7) R.-Hr. Kßl. 10 Sgr. 8) R.-Hr. v. B. 5 Sgr. 9) R.-Hr. Tr. 5 Sgr.

Kleidungsstücke:

10) 6 Paar zwirnerne Socken von Fr. K. verw. Gn.

in Lüß:

1) Von Fr. R.-R. v. U. 3 Rthlr. 2) R.-Hr. G. S. 15 Sgr. 3) Katt.-Fabrik. M. 10 Sgr. 4) R.-Hr. D. B. 10 Sgr. 5) R.-Hr. F. S. 7½ Sgr. 6) R.-Hr. Kr. 5 Sgr. 7) R.-Hr. Kßl. 10 Sgr. 8) R.-Hr. v. B. 5 Sgr. 9) R.-Hr. D. 5 Sgr. 10) Hdschm. B. 5 Sgr. 11) Fr. K. verw. Gn. 15 Sgr. 12) R.-Hr. Tr. 5 Sgr.

Fernere Beiträge werden bereitwillig angenommen.
Hirschberg, den 30. September 1834.

Der Magistrat.

Mildthätigkeits-Anzeige.

Für die Abgebrannten in Goldentraum sandten ferner ein:

A. Nach Tschocha und Goldentraum bis 28. Septbr.

111) Seine Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, Bruder Seiner Majestät, nebst Höchstdessen Durchl. Gemahlin, und Höchstihren Kindern, Königl. Hoheiten, 100 Rthlr.

112) Die Gemeinde Wingendorf 6 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., 3½ Scheffel Saamenkorn und 2 Scheffel Mehl Dresd. Maas.

113) Eine ungenannte Wohlthäterin in Gebhardsdorf zwei Stück große Betten, 10 Kissen mit neuen Ueberzügen, 30 neue Tücher, 12 Paar baumwollene Strümpfe, 40 Ellen Leinewand, 6 Handtücher, 15 Pfund Butter, Speck und einige Wäsche.

114) Der Kaufmann Herr F. W. D. in Hirschberg 26 Ellen bunten Kattun.

115) Die Gemeinde Hartmannsdorf 30 Rthlr. 12 Sgr. 7¼ Pf.

116) Die Gemeinde Augustthal nachträglich 2 Sgr.

117) Die Gemeinde Neu-Gebhardsdorf 11 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf.

118) Der Handelsmann Herr Reich in Greiffenberg 1 Rthlr. und ein Päckchen Kleidungsstücke.

119) Der Herr Bürgermeister in Liebenthal ein Packt Kleidungsstücke.

120) Die Gemeinde Querbach 12 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf.

121) Die Gemeinde Hernsdorf 12 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf.

122) Drei Brunnengäste in Flinsberg 1 Rthlr. 10 Sgr.

123) Die Gemeinde Rengersdorf und Hagendorf 30 Rthlr. und verschiedene Viktualien.

124) Der Polizeirath Herr Köhler, Pastor Herr Haupt und Buchdrucker Herr Heinze in Görlitz 66 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf. und mehrere Packete Kleider und Sachen.

125) Die Gymnasialschüler und die Schülerinnen von ....r in Görlitz 11 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; von ....r 1 Rthlr.

126) Der Kantor Herr Uhr in Tillendorf 10 Sgr., welche nach dessen Wunsch sofort vertheilt worden sind. (Verspätet.)

127) Der Handelsmann Herr Menzel in Friedersdorf mehrere neue Tücher und Westenzeuge.

128) Ein Ungenannter aus Greiffenberg ein Päckchen Kleidungsstücke.

129) Der Brauermeister Herr Bartsch in Markliffa 1½ Tonne Bier und ein Faß Branntwein.

130) Der Wirthschafts-Inspector Herr Goltzsch in Hartha ein Kästchen mit Kleidungsstücken.

131) Die Gemeinde Hartha einiges Mehl, Korn und Brodt.

Für die Schuljugend.

132) Die obere Schule in Geibsdorf 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.

133) Die Schuljugend in Seiffersdorf 2 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.

134) Desgleichen in Kleinneundorf und Friedrichshöh 1 Rthlr. 12 Sgr.

135) Die Schüler dritter Klasse in Meffersdorf 2 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.

136) Die Schuljugend in Volkersdorf 2 Rthlr. 3 Sgr. 7 Pf.

137) Die Schuljugend in Ober-Linde 4 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf.

138) Desgleichen in Küpper 4 Rthlr. 6 Sgr. 2 Pf.

139) Der Polizeirath Herr Köhler, Pastor Herr Haupt und Buchdrucker Herr Heinze in Görlitz 9 Rthlr. 3 Sgr. 11 Pf.

B. Nach Hirschberg bis dato:

140) Herr Pastor Rohleder aus Lähn und der Umgegend: Von P. R. 1 Rthlr. 10 Sgr., Hr. Z. E. 20 Sgr., Hr. M. M. A. 1 Rthlr. 10 Sgr., Hr. E. S. 20 Sgr., S. R. 5 Sgr., Fr. J. E. 7½ Sgr., R. K. 10 Sgr., Ap. G. H. 5 Sgr., Hr. Z. R. 10 Sgr., W. H. 5 Sgr., W. B. in S. 2 Sgr., F. H. F. in G. 1 Rthlr., aus der evangel. Schule von Lähn 1 Rthlr. 12 Sgr., zusammen 7 Rthlr. 26½ Sgr.

141) Eine Ungenannte in Hirschberg 10 Sgr.

142) Herr Dr. Schäffer in Hirschberg 1 Rthlr.

143) Ein Ungenannter 20 Sgr.

144) Herr P. H. 1 Rthlr.

145) Frau Kreissteuer-Einnehmer Eschenhorn in Hirschberg 1 Rthlr. nebst einem Packet Kleidungsstücke.

146) Die Commune in Warmbrunn 5 Rthlr. 10 Sgr.
147) Die evangel. Schule in Berbisdorf 3 Rthlr. 10 Sgr. nebst einem Packet Kleidungsstücke.
148) Frau Pastor Giaubitz 2 Rthlr.
149) W. B. in S. 5 Rthlr.

Hirschberg, den 30. September 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 29. Septbr. Der Schuhmacher Carl Friedrich Wendrich, mit Jgfr. Josephe Heymann.

Landeshut. D. 29. Septbr. Carl Friedrich Tilch, Buchbinder in Schömberg, mit Jgfr. Caroline Luise Hoppe.

Goldberg. D. 23. Septbr. Der Vorwerksbesitzer Christian Heinrich Klose, mit Jgfr. Christiane Dorothea Klose.

Jauer. D. 23. Septbr. Der Inwohner Vogt in Reppersdorf, mit Maria Rosina Hilbrich.

Löwenberg. D. 23. Septbr. Der Freigärtner Berner in Nieder-Görisseiffen, mit Jgfr. Joh. Christiane Oefnern aus Zobten. — D. 24. Der Böttcher Blanke, mit Jgfr. Henriette Luise Blath aus Langwasser.

Geboren.

Hirschberg. D. 11. Septbr. Frau Mechanikus Fritsch, eine T., Amalie Wilhelmine Auguste. — D. 21. Frau Schuhmacher Münchenberg, einen todten Sohn.

Schmiedeberg. D. 10. Septbr. Frau Weber Lorenz, einen Sohn, Heinrich Julius. — D. 15. Frau Weber Seidel in Arnsberg, eine T., Charlotte Juliane Emilie. — D. 27. Frau Lohnfuhrmann Hencke in Arnsberg, Zwillings-Töchter.

Landeshut. D. 11. Septbr. Frau Kaufmann Kolbe, geb. John, einen S. — D. 18. Frau Stadtmüller Bauch, e. S. — Frau Sattler Richter, eine T. — D. 19. Frau Schlosser Leiser, einen Sohn.

Vogelsdorf bei Landeshut. D. 2. Septbr. Frau Schmiedemeister Ludwig, einen S., Heinrich Julius. — D. 6. Frau Zimmergesell Jäckel, einen S. — D. 22. Frau Haus- und Ackerbesitzer Krebs, einen S. — D. 26. Frau Inwohner und Tagearbeiter Rabe, eine T.

Bolkenhain. D. 22. Septbr. Frau Webermeister Böhm, eine T. — D. 23. Frau Fleischhauer Hofemeister, e. t. T. — D. 24. Frau Inwohner und Hufschmied Vogel, einen S. — D. 25. Frau Schneidermeister Deinert, eine T.

Nieder-Wolmsdorf. D. 18. Septbr. Frau Hofegärtner Hentschel, einen S.

Schweinhaus. D. 20. Septbr. Frau Hofehäusler Kügler, einen Sohn.

Nieder-Würgsdorf. D. 20. Septbr. Frau Pachtfleischer Hennig, einen Sohn.

Ober-Würgsdorf. D. 21. Septbr. Frau Inwohner Kitzler, Zwillings-Söhne.

Schönthälchen. D. 23. Septbr. Frau Inwohner Geisler, eine Tochter.

Wiesau. D. 26. Septbr. Frau Hofegärtner Scharf, e. S.

Klein-Waltersdorf. D. 18. Septbr. Frau Freihäusler Fiedler, einen Sohn.

Neu-Röhrsdorf. D. 3. Septbr. Frau Inwohner Zobel, eine Tochter.

Goldberg. D. 10. Septbr. Frau Tuchscheerergesell Götz, einen S. — D. 11. Frau Tanzlehrer Rogenschewesky, e. T. — D. 18. Frau Kürschner Richter, eine T.

Jauer. D. 19. Septbr. Frau Kürschnermeister Wenzel, eine T. — D. 20. Frau Schuhmacher Rennert, einen S. — D. 21. Frau Maurer Klose, eine T. — D. 23. Frau Klempner Schütz, einen S.

Alt-Jauer. D. 21. Septbr. Frau Freigutsbesitzer Böhm, einen Sohn.

Poischwitz. D. 14. Septbr. Frau Inwohner Bliemel, einen S. — D. 19. Frau Freihäusler und Schneidermeister Pätzold, eine T.

Jakobsdorf. D. 14. Septbr. Frau Weber Engemann, einen Sohn.

Hertwigswaldau. D. 14. Septbr. Frau Dreschgärtner Müschke, eine T. — D. 21. Frau Inwohner Kramer, e. S.

Groß-Rackwitz. D. 19. Septbr. Frau Lehngutsbesitzer Seeliger, eine T.

Friedersdorf. D. 17. Septbr. Frau Garnhändler Carl Rechenberg, eine T., Marie Ernestine Emilie.

Gestorben.

Hirschberg. D. 25. Septbr. Die hinterlassene Wittwe des gewesenen Kaufmannes und Ober-Kirchenvorstehers hieselbst, Herrn Johann George Gebauer, 75 J. 1 M. 23 T.

Gotschdorf. D. 24. Septbr. Der Bauer Joh. Ehrenfried Teichmann, 56 J. 5 M. 28 T.

Schmiedeberg. D. 28. Septbr. Marie Pauline Rosine, Tochter des Webers Ehrenfried Hornig in Hohenwiese, 11 T.

Landeshut. D. 13. Septbr. Paul Robert Alexander, jüngster Sohn des Executors Menzel, 1 J. 2 M. 8 T. — D. 22. Adolph Gustav Julius, einziger Sohn des Schuhmachermeisters Thomas, 1 M. 22 T. — D. 28. Der Züchnermstr. Carl Ehrenfried Exner, 61 J. 1 M. 10 T.

Vogelsdorf. D. 26. Septbr. Maria Elisabeth geb. Gottwald, Ehefrau des Gerichtskretschmers und Gerichtsscholzen Seibel, 72 J. 8 M. 26 T.

Ober-Zieder. D. 26. Septbr. Friedrich Herrmann Julius, Sohn des Müllermeisters Schmidt, 3 M.

Nieder-Zieder. D. 21. Septbr. Christiane Pauline Rosalie, jüngste Tochter des Freibauergutsbesitzers und Gerichtsscholzen Lorenz, 1 M.

Nieder-Blasdorf. D. 27. Septbr. Ernst Gottfried Herrmann, jüngster Sohn des Fleischers und Ortsrichters Wennrich, 3 J. 1 M. 10 T.

Breslau. D. 25. Septbr. Frau Henriette Juliane geb. Otto, aus Landeshut, hinterl. Wittwe des gewesenen Geheimen Justizrathes Herrn Müller, 50 J. 8 M. Sie wurde am 28. d. in der Familiengruft zu Landeshut beigesetzt.

Goldberg. D. 22. Septbr. Carl Julius Wilhelm, Sohn des Handelsmannes Klem, 14 W. — D. 26. Adam Paul Rudolph, ältester Sohn des Doctors und Kreis-Physici Herrn Thebesius, 17 J. 1 M. 16 T.

Jauer. D. 17. Septbr. Adolph Robert, jüngster Sohn des Seifensieders und Wachsziehers Scholz, 18 T. — D. 18. Heinrich Julius, jüngster Sohn des Bäckermstrs. Genieser, 19 T. — D. 19. Der Inwohner und Maurergesell Welz, 66 J. — D. 21. Ernst Moritz, Sohn des Hausbesitzers Langer, 13 T. — Carl Julius, Sohn des Züchners Schön, 2 M. — Maria Rosina geb. Krätzig, Ehefrau des Zimmermannes Jung, 36 J. — D. 23. Die verwittw. Frau Mochky, geb. Skluna, 71 J.

Alt-Jauer. D. 19. Septbr. Heinrich Ferdinand, Sohn des Häuslers Speer, 1 J. 14 T.

Poischwitz. D. 14. Septbr. Joh. Eleonore, jüngste Tochter des Freihäuslers Lange, 14 T. — D. 15. Der Freibauergutsbesitzer Schmidt, 59 J. 3 M. 17 T. — D. 20. Der Freihäusler Rauppach, 35 J.

Ober-Wolmsdorf. D. 22. Septbr. Johanne Eleonore Friederike, Tochter des Pachtmüllermeisters Kahlmann, 11 J. 4 M. 2 T.

Nieder-Wolmsdorf. D. 23. Septbr. Johann Heinrich Ehrenfried, Sohn des Hofegärtners Becker, 5 W. 4 T.

*

Löwenberg. D. 24. Septbr. Der Bäcker-Nebenälteste Samuel Worbs, 63 J.

Groß-Rackwitz. D. 22. Septbr. Ferdinand Julius, Sohn des Freibauers Scholz.

Plagwitz. D. 17. Septbr. Der Geisteskranke Gottl. Altmann aus Hernsdorf. — D. 23. Johanne Marie geb. Hohlfeld, Ehefrau des Freihäuslers Berner, 56 J.

Greiffenberg. D. 9. Septbr. Elucia Adelgunde, Tochter des Damastwebermeisters Lux, 7 W.

Marklissa. D. 12. Septbr. Der Weißbäckermeister Carl Erdmann Welke, 31 J. 10 M. 22 T. — D. 14. Der Buchbindermeister Christian Gottlieb Engmann, 51 J. 11 M. 15 T.

Schadewalde. D. 15. Septbr. Hr. Jacob Maier, Ehrenbürger und Webermeister aus Berlin, im Dienste der Dannenberger'schen Kattun-Fabrik, zuletzt als Werkmeister der Neuburger'schen Maschinen-Weberei hieselbst, 44 J.

Schon wieder ist Brand-Unglück über eine benachbarte Stadt gekommen. Der größte Theil der Stadt Seidenberg ward in der Nacht vom 17. zum 18. September ein Raub der Flammen. Wahrscheinlichst ist dieses große Unglück durch die Hand eines Frevlers veranlaßt worden. Das Rathhaus, 120 Bürgerhäuser, 17 Scheunen mit der ganzen diesjährigen Erndte, sind Aschenhaufen; 13 Häuser mußten niedergerissen werden; 400 Einwohner haben das Ihrige verloren.

Anzeige. Montags den 13 October beginnt der Winter-Cursus des hiesigen Gymnasiums mit Einführung der neuen Schüler. Da dieselben vor diesem Termine geprüft und eingeschrieben seyn müssen, so lade ich Eltern und deren Vertreter hierdurch ergebenst ein, ihre Söhne, die sie jetzt dieser Lehranstalt übergeben wollen, mir zur Prüfung und Aufnahme vorzustellen, zu welchem Geschäft ich vom 4 October an, mit dem Vorbehalt die Tagesstunde zu bestimmen, an jedem Tage bereit bin. Hirschberg, den 27 September 1834.

Dr. Linge,
Königl. Director und Rector des Gymnasiums.

☞ Sonnabend den 4. October Liedertafel im deutschen Hause.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

In der Nacht vom 17. zum 18. d. Mon. hat eine Feuersbrunst in dem durch den Verfall des Tuchmachergewerbes ohnehin verarmten Städtchen Seidenberg in der Oberlausitz, das Rathhaus, 120 Bürgerhäuser, 17 Scheunen und in den letzteren die diesjährige Aerndte eingeäschert, 13 Häuser aber haben müssen eingerissen werden. 400 Menschen haben nach dem uns zugegangenen Schreiben des Orts-Geistlichen und des Justitiars Alles verloren und sind obdachlos.

Wir bitten alle Menschenfreunde, auch diesen Verunglückten milde Spenden zur Erleichterung der durch das Herannahen des Winters noch gesteigerten Noth zuzuwenden, und können solche in der Kämmereikasse sowohl, als auch bei jedem Mitgliede unseres Collegii abgegeben werden.

Hirschberg, den 26. Septbr. 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da im Termine, den 26. d. M., zum öffentlichen Verkaufe der Günther'schen Gärtnerstellen, Nr. 4 und 5 zu Reibnitz, nur ein Gebot von 610 Rthlr. erreicht und dies nicht annehmlich befunden worden ist, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf

den 7. November, Nachmittags 2 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Alt-Kemnitz anberaumt.

Friedeberg a. Q., den 26. September 1834.

Das Reichs-Gräflich von Breßler'sche Gerichts-Amt Alt-Kemnitz.

Edictal-Citation. Nachdem über den Nachlaß des Mittelgärtners und Gerichtsmanns Johann Benjamin Bäder, Nr. 27 zu Buchwald, auf den Antrag der Erben, per decretum vom 6. August a. c., der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Erblassers hierdurch zum

17. Januar a. f., Vormittags 11 Uhr,

in die Gerichts-Kanzellei zu Buchwald, zur Anmeldung ihrer Ansprüche, unter der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende seines etwanigen Vorzugsrechts gegen die Masse verlustig gehen und nur an dasjenige verwiesen wird, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, übrig bleiben möchte.

Schmiedeberg, den 24. September 1834.

Das Gräflich Reden'sche Gerichts-Amt Buchwald.

Subhastations-Patent. Erbtheilungshalber soll das dem verstorbenen Häusler Johann Christian Paul gehörig gewesene Haus, Nr. 109 zu Hartmannsdorf, ortsgerichtlich auf 60 Rthlr. taxirt, subhastirt werden, und es ist terminus licitationis auf

den 24. October c., Nachmittags 3 Uhr,

an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Hartmannsdorf angesetzt worden, wozu besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die Taxe und die Kaufsbedingungen in unserer hiesigen Registratur zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden können.

Marklissa, den 23. September 1834.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

Zu vermiethen. In No. 858, der gelben Bleiche gegenüber, sind zwei Stuben nebst Küche, Kammer, Keller und Holzremise zu vermiethen und bald zu beziehen. Verwittw. Plischke.

Herzliche Bitte. Das schreckliche Brand-Unglück, welches am Abend des 17. Septbr. c. höchst wahrscheinlich durch die ruchlose That eines Frevlers, unseren ohnehin recht armen Ort, beinahe vernichtend betroffen hat, ist ohne Zweifel bereits zur Kunde der geehrten Leser gelangt. Kräftige Regungen und Beweise christlicher Liebe und Theilnahme haben auch von Seiten einzelner Menschenfreunde, wie von ganzen Communen begonnen, uns mit Muth und Trost zu erfrischen. Desto vertrauensvoller wagen wir hiermit die Bitte an alle, die zur Linderung einer so großen Noth irgend ein Scherflein beitragen wollen und können, der an 600 Köpfe betragenden Zahl der Verarmten und Verunglückten in ihren mancherlei drükkenden Bedürfnissen milden Beistand zu leisten. Wir werden zu seiner Zeit die sorgfältigste Rechnung legen.

Die Herren: Pastor Bellmann in Michelsdorf und Pastor Gerdessen in Giersdorf haben sich bereit erklärt, alle, auch die kleinsten Beiträge im Gebirge gern anzunehmen und zur Abgabe an uns aufzusammeln.

Seidenberg, den 20. September 1834.

Die zur Unterstützung der Brandverunglückten niedergesetzte Commission.

Gerdessen, Superint. Mießler, Bürgermeister. Schäfer. Stauch sen. Strempel. Mätzig. Hallmann.

Mit Bezugnahme auf Vorstehendes bitten wir eben so dringend als herzlich die menschenfreundlichen Gebirgsbewohner, namentlich im Hirschberger und Landeshuter Kreise um eine milde Gabe für unsere durch die Flammen fast gänzlich zerstörte Vaterstadt.

Bellmann, Pastor in Michelsdorf. Gerdessen, Pastor in Giersdorf.

Bitte. In der vergangenen Nacht hat eine, wahrscheinlich durch Frevlerhand erzeugte Feuersbrunst, die Hälfte des hiesigen Ortes eingeäschert. Das Rathhaus, 120 Bürgerhäuser, 17 Scheunen und in den letzten die diesjährige Erndte sind ein Raub der Flammen, 13 Häuser aber eingerissen worden. Das schnelle Umsichgreifen des Feuers hat das Retten der Mobilien nur in sehr geringem Maaße zugelassen. Ueber 400 Menschen haben fast Alles verloren und sind ohne Obdach. Die Noth in dem durch den Verfall der Tuchmacherei, seines Haupt-Nahrungszweiges, ohnehin verarmten Städtchen, ist unbeschreiblich.

Alle Menschenfreunde werden um gütige Spenden zur Erleichterung der durch das Herannahen des Winters noch erhöheten Noth ganz ergebenst ersucht.

Die milden Gaben bitten wir an an Einen der Unterzeichneten oder an die Redaction des Boten rc. zu senden, welche für die Vertheilung gewissenhaft sorgen werden. Seidenberg, am 18. September 1834.

Gerdessen, Superintendent und Oberpfarrer zu Seidenberg. Schüler, Justitiarius von Seidenberg und Kreis-Justiz-Rath zu Lauban.

Herzliche Bitte.

In der Nacht vom 19. zum 20. Juli d. J. brannte in Thomaswaldau, Bunzlauer Kreises, die Kirche, Pfarrei, Schule und der Kretscham rc. ganz nieder. Der dasige Schullehrer Ferdinand Hildmann, Vater von 7 Kindern, hat dadurch alle seine Existenz-Mittel, die bei seinem schwachen Posten, lediglich in seiner Erndte bestanden, nebst seinen übrigen Habseligkeiten verloren. Dieser mitleidswerthe, arme Familien-Vater hatte schon am 14. Juni 1804 in Naumburg a. B. das Unglück, durch jene bis heut beispiellose Bober-Ueberschwemmung Alles das Seinige zu verlieren! — Obschon neuere Unglücksfälle auch itzt neue Ansprüche an unser Mitleid machen, so wagen Unterzeichnete jedoch, edelmüthige Seelen so herzlich als flehentlich zu bitten, dieses frühere Unglück eben auch mit denen neueren zu beherzigen und den nothbedrängten rc. Hildmann mit einem Scherflein zu unterstützen.

Die Hochwürdigen Herren Schulen-Inspektoren der verehrl. Kreise sind gern erbötig, dergleichen milde Spenden zu übernehmen, und dem verunglückten rc. Hildmann zuzustellen.

Merzdorf a. B., den 2. September 1834.

Im Auftrage eines Mitleid bittenden Vereines:
J. Fliegel, Cantor und Schullehrer.

Anzeige. Da ich aus Altersschwäche genöthigt bin, meinen Gasthof zum schwarzen Adler, bei der evangelischen Kirche, welcher sich in gutem Baustande befindet, zu verkaufen, so ersuche ich Jeden, der dazu geneigt seyn sollte, das Nähere der Wirthschaft sowohl, als den Kaufpreis, mit mir zu besprechen.

Landeshut, den 1. October 1834.

Carl Bürgel.

Anzeige. Wir empfingen eine Parthie Niederländischer Tuche und Damentuche in den schönsten und modernsten Couleuren; desgl. feinste Englische Kalmuks in den beliebtesten Farben, und empfehlen solche, so wie auch Mittel-Tuche in allen Couleuren und Qualitäten, zu geneigter Abnahme.

Caskel Frankenstein & Sohn
in Landeshut.

Anzeige. Den 8. October werde ich die Erndte-Kirmes feiern, wobei ein Geldschießen abgehalten wird, und wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade.

Conrad,
Brauer in Pfaffendorf bei Landeshut.

Danksagung und resp. 20 Rthlr. Belohnung.

Da mir in der Nacht vom 23. zum 24. Septbr. ein mit 400,000 Stück des besten Torfes gefüllter Schuppen seit 2 Jahren bereits zum Zweitenmale von Bösewichtern angezündet und abgebrannt worden ist, so verheiße ich Demjenigen, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 20 Rthlr., welcher mir den Thäter so weit nachzuweisen und zu bezeichnen vermag, daß er zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann. — Zugleich sage ich den Gemeinden Seiffersdorf, Maywaldau und Rohrlach, so wie der Stadt Kupferberg, meinen herzlichen Dank für das Herzueilen mit ihren Spritzen, und für die mir bei dieser traurigen Gelegenheit überhaupt geleistete thätige Hülfe, wodurch allein der weitern Verbreitung des Feuers, und noch größerm Unglück selbst für Andere, vorgebeugt wurde. — Auch der Gemeinde Fischbach danke ich verbindlichst, welche mit der Spritze und vieler Mannschaft bis in meinen Hof gekommen, und erst nach Hause gekehrt ist, als sie erfahren, daß Rettung bei dem in Flammen stehenden Torf-Schuppen unmöglich sey. Rohrlach, den 24. Septbr. 1834.

Das Dominium. Goltz.

Offerte. Einem anständigen, gesunden jungen Manne, welcher die gewöhnlichen Schuljahre zurückgelegt hat, mit Schulkenntnissen tüchtig ausgestattet und im Stande ist, sich aus eigenen Mitteln wenigstens 2 Jahre hindurch zu unterhalten, und der Lust hat, sich für den höhern Königl. Justiz-Subalternen-Dienst auszubilden, will ich unentgeldlich Beschäftigung verschaffen, und ihm in allen Zweigen des Subalternen-Dienstes so gründlichen theoretischen und praktischen Unterricht ertheilen, daß er, bei stetem Fleiß und gutem Fassungsvermögen, nach wenigen Jahren die Reife zu einer Prüfung erlangen soll, deren Erfolg ihm sein ferneres Fortkommen sichert.

Ein dergleichen Verhältniß kann sofort beginnen, und das Nähere mündlich oder schriftlich mit mir abgemacht werden.

Hirschberg, den 29. September 1834.

Opitz,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Registrator und Rendant.

☞ Der vor 27 Jahren von mir herausgegebene „Katechismus der christlichen Lehre" ꝛc., ist in der zwölften verbesserten und zum Gebrauche für die obern Religions-Klassen evangelischer Bürger- und Elementar-Schulen, wie auch zum Privat-Unterrichte eingerichteten Auflage erschienen, und, 10 Bogen stark, für den bisherigen bekannten, äußerst niedrigen Preis bei Herrn Ernst Nesener zu Hirschberg zu haben. K. F. Hoffmann, Director emeritus.

Gnadenberg bei Bunzlau, den 12. Sept. 1834.

Anzeige. Für die Abgebrannten zu Seidenberg milde Gaben in Empfang zu nehmen, bin ich auf an mich ergangenen Wunsch bereit.

Hirschberg, den 29. September 1834.

Der Regier. Referendar v. Uechtritz.

Anzeige. Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute an in der Kürschnerlaube Nr. 15 (im von Uechtritz'schen Hause) wohne, und empfehle mich einem hochgeschätzten Publikum fernerhin zu geneigten Aufträgen in meinem Geschäfts-Betriebe.

Hirschberg, den 1. October 1834.

J. E. Baumert,
Agent, Commissionair und Lotterie-Untereinnehmer.

Anzeige. Mehreren Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch an: daß jetzt wieder Exemplare von

S. G. Hoffmann's Maaß- und Gewichts-Tabellen, in zehn ausführlichen Vergleichungs-Tabellen, namentlich das Verhältniß des Preuß. Gewichtes und Maaßes zu dem Breslauer oder Schlesischen, so wie des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger, zu dem Preuß. Gewicht und Maaße,

bei uns vorräthig, auch durch sämmtliche Buchhandlungen (in Hirschberg durch Herrn E. Nesener) für den Preis von 10 Sgr. zu beziehen sind.

Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Verlags-Anzeige. Morlandische und gewöhnliche Barometer zum Verschließen, folglich ohne Gefahr und leicht zu transportiren, zu den Preisen von 20 Sgr. bis 4 Rthlr. pro Stück, wie auch luftleere Witterungs-, Bade-, Maisch- u. Glashaus-Thermometer, wo die Scala auf Holz oder unter Glas auf Papier gezeichnet, auf übersilbertes Messing oder Kupfer gravirt ist, von 15 Sgr. bis 2 Rthlr. das Stück, sind jederzeit in sehr reichlicher Auswahl zu haben in der Schreibmaterialien-Handlung bei

Carl Hayn in Landeshut.

Lebewohl. Bei meinem Abgange von Friedeberg a. Q. nach Lomnitz sage ich meinen Gönnern, besonders dem Rathsmann und Müllermstr. Herrn Gerstmann und Frau, so wie allen Freunden hier und der Umgegend ein herzliches Lebewohl, und empfehle mich zugleich allen denen, als auch allen, mit denen ich künftig in Geschäfts-Verkehr trete.

Friedeberg a. Q., den 25. September 1834.

Der Mühlenbesitzer Puschmann zu Lomnitz.

Marinirte Heringe sind zu haben bei J. E. Geißler.

☞ Marinirte Heringe verkauft Gustav Scholtz Nr. 19¾.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute am hiesigen Orte, Langgasse Nr. 59, eine Specerei-, Material-, Farbewaaren- und Tabak-Handlung eröffnet habe. Ich empfehle dieselbe hiermit, unter Zusicherung der möglich reellsten und billigsten Bedienung, zu geneigter Beachtung.

Hirschberg, den 30. Septbr. 1834.

Herrmann Friedländer.

Frische Gardeser Zitronen,
Holländischen Süßmilchkäse,
Brabanter Sardellen,
Gepreßten Caviar,
Italienische Capern,
Französische Capern,
Marinirte Heringe,
Neue Holländische Heringe,
Düsseldorfer Senf in Flaschen,

empfiehlt zu geneigter Abnahme:

Herrmann Friedländer.

Hirschberg, den 30. Septbr. 1834.

Aecht Eau de Cologne von Stephan Luzzani & Söhne in Cöln empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst:

Carl Goldnau.

Goldberg, den 1. Octbr. 1834.

Anzeige. Daß ich das, dem Stadtrichter Herrn Neumann gehörende Haus, sub Nr. 36, käuflich übernommen und mit dem heutigen Tage die darauf haftende Handels-Gerechtsame unter der Firma:

Material-, Farbe-Waaren und Tabak-Handlung

eröffnet habe, erlaube mir hiermit einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publico ganz ergebenst anzuzeigen, mit der ergebenen Bitte, mir durch gefällige Abnahme ein geneigtes Zutrauen zu schenken und versichert zu seyn, daß ich jederzeit eifrigst bemüht seyn werde, dasselbe durch reelle Bedienung und gute Waare zu erhalten. Mit aller Hochachtung verharret

J. E. Mohaupt.

Wigandsthal, den 29. September 1834.

Wohnungveränderungs-Anzeige.

Die Verlegung meiner Wohnung in das Haus der Frau Assessor Ruths auf der Stockgasse, vom 1. October d. J. ab, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, und erlaube mir die Bitte, mich auch dort mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

E. Sachse, Lithograph.

Wohnungsveränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von Michaeli d. J. meine Wohnung, Badergasse in Nr. 162, verlegt habe.

Goldberg, den 22. September 1834.

Satzinger, Feilenhauermeister.

Der Naturfreund von Endler und Scholtz, 10 Bände mit 520 Kupfern, ist billig zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition des Boten.

Die Jagd-Parole, Gesang mit Flügelbegleitung, ist in Liegnitz auf der Schloßgasse im Müller'schen Hause für den Preis von 10 Sgr. bei Ph. Wüstrich portofrei abzuholen (auf 9 Stück das 10. frei).

Pferde-Verkauf. Auf dem Dominio Matzdorf, bei Lähn, stehen ein Paar sechsjährige, bedeutend große und ganz fehlerfreie Fuchs-Wallachen zum Verkauf, die sich besonders für einen Mann eignen würden, der das große Fuhrwerk treibt. Dieselben können dort täglich in Augenschein genommen werden, und ertheilt darüber nähere Auskunft

Das Wirthschafts-Amt daselbst.

Pferde-Verkauf. In der Petersdorfer Schölzerei steht ein fehlerfreies Pferd, brauner Wallach mit Blässe, auch ein Spazier-Wagen, zu verkaufen.

Anzeige. An letzter Mittwoch gegen Abend ist ein kleiner, schwarzer, langhäriger Hund, mit etwas herabhängenden Ohren und bräunlich weißen Vorderbeinen, abhanden gekommen. Derselbe hört auf den Namen Rips und ist besonders kenntlich an einer tragenden Ruthe, welche in der Mitte weiß und an den Seiten schwarz lang behaart ist. Dem Wiederbringer dieses Hundes wird nächst den Futterkosten noch eine gute Belohnung zugesichert. Näheren Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Der

Bürgerfamilien-Musikverein

hält sein erstes großes Concert nächsten Dienstag den 7. d. M. im Gasthof Neu-Warschau. Dieß den Mitgliedern zur Nachricht. — Alle in- und auswärtigen verehrten Herren Dilettanten aber, die unsere Concerte in den 5 Jahren ihres Bestehens gütigst unterstützt haben oder künftig erst freundlichst unterstützen wollen, ersuchen wir ganz ergebenst um ihre stete oder wenigstens öftere kräftige Mitwirkung bei unsern Concerten, welche immer mit dem größten Dank anerkannt und honorirt werden wird. Hirschberg, am 1. October 1834.

Die Vorsteher des Bürgerfamilien-Musikvereins.

Lotterie-Anzeige. In dritter Ziehung 70ster Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von

2,500 Rthlr. auf Nr. 27,266

in meine Collecte. J. E. Günther.

Goldberg, den 25. September 1834.

Aecht englische Patent-Fleck-Seife von G. Fleetwordt in London.

Die Eigenschaften dieser vorzüglichen Fleckseife bestehen darin, daß man damit alle Flecken, sie mögen von Harz, Talg, Wachs, Oel, Oelfarbe, Wagenschmiere, Pech u. dgl. herrühren, aus Merino, Bombassin, Mousselin, Leinwand, Tuch, Casimir und Filzhüten, so wie aus Stubendielen heraus bringen kann, ohne der Farbe des Stoffes zu schaden, sie ist daher in jeder Haushaltung unentbehrlich. Das Stück, mit engl. Etiquette und Gebrauchszettel versehen, kostet 2½ Sgr. und ist in Commission zu haben bei Herrn Carl Hayn in Landeshut.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionair des Herrn
G. Fleetwordt in London.

☞ Besten Ruß. Kronenflachs empfing neue Zufuhre und verkauft Heinrich Hörder.

Greiffenberg, den 29. September 1834.

Eingemachten ächt Ostindischen Ingber

empfiehlt als ein vortrefflich Magen stärkendes Mittel: Carl Goldnau.

Goldberg, den 1. Octbr. 1834.

☞ Zur gütigen Abnahme von Selter-, Cudower, Pilnaer, Seidschützer, Flinsberger und Salz-Brunnen, empfiehlt frische Füllung J. E. Günther.

Goldberg, den 25. September 1834.

☞ 500 Rthlr. sind sogleich, jedoch nur gegen pupillarische Sicherheit, zu verleihen. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf mündliche Anfrage der Kaufmann G. Krätzig in Greiffenberg.

Einladung. Sonnabend, den 4. October ist zum Abendessen bei Unterzeichnetem Schmorbraten zu haben, wozu einladet

Wengler.

Hirschberg, den 1. October 1834.

Einladung. Zu freundlichem Besuch am Kirmes-Scheiben-Schießen, Donnerstag den 9. September, ladet ergebenst ein: Flach,
Brauermeister in Lomnitz.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 5. October c., werde ich meinen hierselbst neu erbauten Gasthof einweihen. Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

Borrmann, Besitzer des Ober-Kretschams.

Ober-Berbisdorf, den 28. September 1834.

Einladung. Einem verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß zur Kirmes, den 8. und 9. Octbr. ein Karpfen-Schieben, den 13. u. 14. zur Nach-Kirmes ein Schwein-Schieben Statt finden wird. Für warme und kalte Speisen, gutes Getränk und ein gutbesetztes Musik-Chor wird nach Möglichkeit gesorgt werden. Es bittet daher ganz ergebenst um recht zahlreichen Zuspruch Härtel, Scholtisei-Pächter.

Herischdorf, den 2. October 1834.

Einladung. Zur Nachkirmesfeier werde ich Montag und Dienstag, den 6. und 7. October, ein Scheiben-Schießen und Tanz-Musik veranstalten, wozu ich alle Freunde dieses Vergnügens höflichst einlade.

Wernersdorf, den 30. September 1834.

Knobloch, Schenkwirth.

Zu vermiethen ist eine ganz neu eingerichtete Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, ein Kabinet und eine Alkove, in der 2ten Etage des Hauses Nr. 47 am Markte, kann sogleich bezogen werden.

Hirschberg, den 2. October 1834.

H. W. Lachmann.

Gesuch. Ein im Kanzellei- und Rechnungsfach nicht ungeübter, mit guten Zeugnissen versehener junger Mann, wünscht bis Mitte November ein anderweitiges Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Gesuch. Einem Knaben von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat, die Tischler-Profession zu erlernen, dem kann die Expedition des Boten einen Lehrherrn nachweisen.

Anzeige. Ein noch neuer Ladentisch mit 16 Schüben soll für 5 Rthlr. verkauft werden. Den Verkäufer weiset nach die Expedition des Boten.

Zu verkaufen ist billig ein Uhu auf dem Dominium Nieder-Wiesenthal.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß die sub Nr. 213 zu Cunnersdorf gelegenen, auf 385 Rtl. abgeschätzten, der verehel. Scholz, geb. Fischer, gehörigen Ackerstücke, in Termino
den 23. October c.
vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Thomas, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden sollen.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein ist täglich in unserer Registratur einzusehen.

Hirschberg, den 28. Juni 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das zur Johann Gottlieb Ruprecht'schen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 23 zu Kupferberg belegene, gerichtlich auf 1406 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. taxirte Haus, nebst Garten und Ackerstücken, in Termino den 15. December 1834
im Gerichts-Local zu Kupferberg, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden soll.

Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufs-Bedingungen, können während den Amtsstunden in unserer Registratur, erstere auch im Gerichts-Local zu Kupferberg, eingesehen werden.

Hirschberg, den 2. Juli 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 138 zu Straupitz gelegene, auf 12 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus, in Termino
den 22. November 1834
im hiesigen Gerichts-Lokale vor dem Herrn Referendarius Caps, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll. Die Taxe, die Kaufs-Bedingungen und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen. Zugleich werden hierdurch alle Diejenigen, welche auf dieses Grundstück ein Realrecht zu haben glauben, aufgefordert, sich in Termino den 22. November c. einzufinden, und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt werden, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hirschberg, den 2. August 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
Thomas.

Edictal-Citation. Nachdem auf den Antrag der Beneficial-Erben des verstorbenen Bauers und Bleichers Sigismund Doleschall sub Nr. 18 allhier, über dessen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß von uns eröffnet worden ist, und wir, in Folge dessen, einen Liquidations- und Verifications-Termin auf
den 31. October c., Vormittags 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzellei vor dem Justiz-Assessor Herrn Cogho angesetzt haben, so werden alle Diejenigen, welche an den Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine in Person oder durch gesetzlich zuläßige, und mit ausreichender Information versehene Mandatarien zu erscheinen, ihre Ansprüche an die erbschaftliche Liquidations-Masse anzumelden, deren Richtigkeit durch Production der hierüber sprechenden Urkunden zu bescheinigen, oder durch Angabe sonstiger Beweismittel zu unterstützen, und die weitere rechtliche Verhandlung hierüber zu gewärtigen, widrigenfalls sie, bei ihrem Ausbleiben, aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Denen, welche ihre Gerechtsame durch einen Mandatarius wahrnehmen lassen wollen, werden die Herren Justiz-Commissions-Rath Hälschner und Justiz-Commissarius Woit zu Hirschberg in Vorschlag gebracht. Hermsdorf unt. K., den 12. Juli 1834.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Die am Kynwasser belegene, zu Saalberg gehörige, mit Nr. 12 im Hypotheken-Buche bezeichnete Wasser-Mehlmühle, welche gerichtlich unterm 6. Mai c. auf 999 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino
den 9. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr,
in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.

Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl im Gerichts-Kretscham zu Saalberg, als auch an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unt. K., den 1. September 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Die zu Warmbrunn belegene, mit Nr. 8 im Hypotheken-Buche bezeichnete Marktbaude, welche ortsgerichtlich unterm 3. Juli c. auf 16 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino

den 9. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr,

in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.

Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichts-Kretscham zu Warmbrunn, als auch an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Hermsdorf unt. K., den 1. September 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das zu Giersdorf belegene, mit Nr. 15 im Hypotheken-Buche bezeichnete Haus, welches dorfgerichtlich unterm 3. Februar c., nach Abzug der Lasten, dem Material-Werthe nach auf 15 Sgr. 10 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 24 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino

den 9. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr,

in dem Gerichts-Amts-Lokale zu Giersdorf veräußert werden.

Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichts-Kretscham zu Giersdorf, als auch an der dasigen, so wie an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein dieses Fundi täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgesetzt werden sollen. Hermsdorf unt. K., den 24. August 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Edictal-Ladung. Nachdem nunmehr die Auflösung der zeither zu Erdmannsdorf bestandenen sogenannten allgemeinen Credit- und Waisen-Kasse beschlossen worden ist, so haben wir zur Anmeldung und Bescheinigung aller Anforderungen an diese Kasse einen Termin auf

den 3. November c., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Erdmannsdorf vor dem unterzeichneten Justitiario angesetzt.

Etwanige unbekannte Kassen-Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem angegebenen Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie ihrer Anforderungen an die allgemeine Credit- und Waisen-Kasse zu Erdmannsdorf für verlustig erklärt werden sollen.

Hirschberg, den 16. Juli 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Privat-Herrschaft Erdmannsdorf.

Günther.

Subhastations-Patent. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 35 zu Krummhübel, Hirschberger Kreises gelegene, auf 80 Rthlr., ohne Abzug der jährlich 4 Rthlr. 18 Sgr. betragenden Abgaben, laut ortsgerichtlicher Taxe abgeschätzte, dem Gottfried Pradler zugehörige Neuhaus, in Termino

den 5. December c.,

im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen. Arnsdorf, den 18. August 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

Subhastations-Patent und Edictal-Ladung.

Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 44 zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises gelegenen, auf 61 Rthlr. abgeschätzten, zum Johann Gottlieb Feige'schen Nachlasse gehörige Häuslerstelle, steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 3. December a. c., Vormittags 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Zuschlags-Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Da über den Feige'schen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eingeleitet worden ist, und der vorstehend angezeigte Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung sämmtlicher Ansprüche an diesen Nachlaß ansteht, so haben alle Diejenigen, welche Anforderungen daran zu machen haben, solche spätestens in diesem Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 29. Juli 1834.

Das Herrschaftlich Tschörtner- und Gebhard'sche Gerichts-Amt von Berthelsdorf.

Günther.

Subhastations-Anzeige. Zum öffentlichen nothwendigen Verkauf der auf 708 Rthlr. tarirten J. C. Klose'schen Brennerei, Back- und Schank-

nahrung, Nr. 24 zu Reichwaldau bei Schönau, nebst zugehörigen drei Gärten, steht ein anderweitiger Bietungs-Termin auf

den 4. Decbr. 1834, Vormittags um 9 Uhr, im Schlosse daselbst an.

Die Taxe ist im dasigen Gerichts-Kretscham und der neueste Hypotheken-Schein beim unterzeichneten Gerichts-Amte einzusehen. Die Kaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Jauer, den 12. September 1834.

Das Gerichts-Amt von Reichwaldau und Polnischhundorf. Reymann.

Zu verkaufen. Ein Freigut von 3 Hufen (90 Morgen Acker, 92 Morgen lebendigen Wald, 13 M. dreischürige Wiesen, 3 M. Gärte) 1 Meile von Reichenbach, 1¾ Meilen von Schweidnitz, in der Nähe der Eule gelegen, ist wegen Abwesenheit des Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Selbiges hat eine angenehme Lage und sind Wohn- und Wirthschaftsgebäude in einem sehr guten Zustande und zwar neu gebaut. Der Producten-Absatz, so wie Viehzucht, gewährt einen bedeutenden Nutzen, weil der Ort, wo dieses Freigut gelegen, meistentheils mit Handwerkern bevölkert, die kein Grundeigenthum besitzen.

Die näheren und sehr billigen Kauf-Bedingungen sind zu erfahren bei Michaelis, Commissionair.

Schweidnitz, den 16. Septbr. 1834.

Gasthof-Verkauf.

Wegen Altersschwäche beabsichtige ich meinen hierselbst am Ringe, der Hauptwache gegenüber, gelegenen Gasthof, sub Nr. 28, mit dazu gehöriger Brau- und Brennerei, aus freier Hand zu verkaufen. Für Kauflustige liegt bei mir ein Beilaß-Inventarium meiner vollständig eingerichteten Wirthschaft zur Einsicht bereit.

Jauer, den 16. September 1834.

Rohowsky, Gastwirth zu den 3 Kronen.

Anzeige. Von den Herren Krayff & Söhne in Sassenheym bei Harlem, empfing ein Commissions-Lager von holländischen Blumen-Zwiebeln, als: doppelte und einfache Hyacinthen, Tulipanen, vielblumigte Fagetten, dopp. Narcissen, dopp. und einfache wohlriechende Jonquilles, dopp. Ranunkeln, dopp. Anemonen und Krokus; welches allen Blumenfreunden zur gütigen Beachtung ergebenst bekannt macht

F. A. Seifert.

(Cataloge werden gratis ausgegeben.)

Schweidnitz, den 10. Septbr. 1834.

Anzeige. 500 Reichsthaler sind auf sichere Hypothek zu Weihnachten zu verleihen. Von wem? ist zu erfragen beim Buchbinder Herrn Neumann in Greiffenberg.

Die Buchhandlung

FERDINAND HIRT

in Breslau und Warmbrunn

(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums und bittet geehrte Bestellungen an sie für die Dauer des Winters ausschliesslich *nach Breslau* zu befördern; dagegen werden die Aufträge *Derer*, welche in eine *bleibende* Verbindung mit ihr treten, in Folge näherer Rücksprache *franco Landeshut oder Hirschberg* realisirt, und *die neuesten Erscheinungen* im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, bereitwillig *zur Durchsicht mitgetheilt.*

Anzeige. Verhältnisse wegen bin ich Willens, mein am hiesigen Orte an der Straße gelegenes Haus No. 51 aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist dasselbe mehrere Jahre als Coffeehaus eingerichtet gewesen. Kauflustige können das Nähere bei unterzeichneter Eigenthümerin erfahren.

Friedersdorf b. Greiffenb. den 15. Sept. 1834.

Christiane Dettlev, geb. Herzog.

Zu verkaufen. Ein vollständiges Strumpfwirker-Handwerkszeug, wobei zwei gute Stühle vorhanden sind, beabsichtiget Unterzeichneter sehr billig zu verkaufen. Auch könnte der Käufer, wenn er sich hierorts etabliren wollte, woran es fehlt, eine durch 24 Jahr erworbene Kundschaft, und des Eigenthümers Feilhabeplatz dazu erhalten. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Commissionair Michaelis, in Schweidnitz auf der Langstraße No. 220.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist in dem Hause No. 383, nahe am Schildauerthore die erste Etage nebst Zubehör. Auskunft darüber giebt

der Kaufmann Baumert No. 381.

Lehrlings-Gesuch. Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat, die Porzellan-Malerei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen alsbald ein Unterkommen bei

Friedeberg a. Q. C. F. Wagler, Porzellan-Maler.

Ein moderner einspänniger Plauen-Wagen ist zu verkaufen beim Maler Reich in der gelben Bleiche.

Hirschgeweihe

kauft

Friedeberg a. Q. C. F. Wagler, Porzellan-Maler.

In Tschirnhaus-Kauffung stehen mehrere junge Schweine zum Verkauf.

Gesuch. Ein zum Hauslehrer gebildeter junger Mann, der, außer gründlichen Unterricht in den ersten Elementar-Wissenschaften, auch zugleich den in lateinischer und französischer Sprache übernehmen kann, und dessen rühmliche Zeugnisse sich in meinen Händen befinden, wünscht, wo möglich, zu Anfang October, am liebsten auf dem Lande, eine anderweitige Anstellung mit sehr bescheidenen Ansprüchen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Gesuch. Einem Mädchen von guter Erziehung, sittlichem Betragen und Bildung, im Schreiben und Rechnen wohl erfahren, welche sich dem Verkaufsgeschäfte einer Kurzwaaren-Handlung widmen will, kann sofort ein Unterkommen nachgewiesen werden. Das Nähere in der Expedition des Boten.

☞ Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Bäcker-Profession zu erlernen, kann sobald ein Unterkommen finden bei dem Bäckermeister Heinisch in Kupferberg.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Proreктor Ender.

1834		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
Septbr.	20	27 Z. 4 6/10 L.	27 Z. 4 2/10 L.	27 Z. 3 7/10 L.	9	21	12 1/2
	21	27" 3‴	27" 3‴	27" 2 6/10‴	8 1/2	16	11 1/2
	22	27" 2 2/10‴	27" 1 5/10‴	27" 0 8/10‴	6	13	6 1/2
	23	26" 11 7/10‴	26" 11 7/10‴	27" 2 1/10‴	8	10	5
	24	27" 3"	27" 2 9/10‴	27" 3 2/10‴	3	9	2
	25	27" 2 7/10‴		27" 2 7/10‴	3		5 1/3
	26	27" 2 7/10‴		27" 3 1/10‴	5		6

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 24. September 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141 1/6
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 5/6
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 3/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	—	102 3/4
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 5/6	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Louisd'or	—	—	—
Polnisch Cour.	—	102 1/4	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	42 1/4
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	99 1/3	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	—	57 3/4
Preuss. Engl. Anleihe	100 Rl.	—	—
Ditto Obligation. von 1830	ditto	—	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91 1/4	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	102 5/6	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	106 1/6
Ditto ditto	500 R.	106 5/6	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. September 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 25 —	1 15 —	1 5 —	— 25 —	— 22 6	1 5 —
Mittler . .	1 21 —	1 10 —	1 1 —	— 22 —	— 21 —	— — —
Niedrigster	1 16	1 5 —	— 28 —	— 20 —	— 20 6	— — —

Jauer, den 27. September 1834.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 22 —	1 11 —	1 4 —	— 23 —	— 23 —
Mittler . .	1 19 —	1 6 —	1 1 —	— 21 —	— 22 —
Niedrigster	1 16 —	1 1 —	— 28 —	— 19 —	— 21 —
Löwenberg, den 23. September 1834. (Höchster Preis.)	1 25 —	1 12 —	1 4 —	— 24 —	— 22 —